

Jens Schadendorf | Christoph Lütge

GUT!
DIE 16 GESETZE FÜR
RICHTIGES HANDELN

Schadendorf | Lütge

GUT!

Die 16 Gesetze für richtiges Handeln

REDLINE | VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@redline-verlag.de

1. Auflage 2015

© 2015 by Redline Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Dieses Buch ist Teil der »Edition Debatte« im Redline Verlag:

Herausgeber: Prof. Dr. Christoph Lütge und Jens Schadendorf, München

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Jordan T. A. Wegberg

Umschlaggestaltung: Maria Wittek, München

Satz: Fotosatz Pfeifer

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-86881-526-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-86414-628-2

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-86414-629-9

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.redline-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchener-verlagsgruppe.de

INHALT

Vorwort	5
1. Gewissen oder Geld	
Das Gesetz preiswerter Motive	9
2. Relativ – gut gemacht	
Das Gesetz von gewünschter Wirklichkeit und passgenauem Vergleich	17
3. Karriere und Reichtum – oder Happiness ohne Ende	
Das Gesetz beglückender Fürsorge.	25
4. Mut zur Mertesacker-Wut	
Das Gesetz unerwarteter Stärke.	33
5. Wer nur einmal schwindelt, der ist kein Mensch	
Das Gesetz spannender Unwahrheit	41
6. Manchmal sind wir besser, als wir denken	
Das Gesetz der weißen Lügen	47
7. Dumm ist, wer Dummes tut	
Das Gesetz vom reinen Herzen und den besten Folgen	55
8. Den Richtigen helfen	
Das Gesetz kindlicher Gerechtigkeit	63

9. Siegen – und dann nachtreten	
Das Gesetz von der Zerstörungslust	69
10. Fit und sexy – aber um welchen Preis?	
Das Gesetz angemessener Selbstverpflichtung.	77
11. Schnell entscheiden oder Hängepartie	
Das Gesetz vom richtigen Zeitpunkt.	83
12. Du sollst nicht denken, dass du etwas Besseres bist	
Das Gesetz vom Wettkampf im Krabbenkorb	89
13. Abgeben oder nicht	
Das Gesetz der Krisenqual	97
14. Ehrlich und betrügerisch	
Das Gesetz vom flexiblen Blick in den Spiegel.	103
15. Tiermörder am Steuer oder nicht	
Das Gesetz der Schildkröten.	111
16. Mehr als wahr	
Das Gesetz echter Freundschaft.	117
Literatur	124
Danksagung	126
Die Autoren.	127

VORWORT

Wir Menschen sind seltsame Wesen. Einerseits verfolgen wir große Ziele wie Karriereerfolg, Fitness, finanzielle Sicherheit, Glück, sexuelle Erfüllung oder Fairness gegenüber anderen. Andererseits tun wir oft einiges, um uns selbst zu sabotieren, uns also vom Weg abzubringen.

Manchmal handeln wir »richtig« (das Wort steht bewusst in Anführungszeichen). Zumindest empfinden wir das für einen Moment, und vielleicht bleibt das auch so. Aber nicht immer. Womöglich merken wir in ein paar Jahren oder schon nach ein paar Stunden: War wohl doch nicht so gut.

Der vermeintliche One-Night-Stand, der zur Beziehung wird, die dann ein Leben lang hält: »richtig« gehandelt. Der One-Night-Stand, in dem wir morgen oder auch übermorgen noch schwelgen, den wir dann aber bereuen, weil er unsere Ehe oder Partnerschaft zu zerstören droht: »falsch« gehandelt.

Die Prüfungen, durch die wir uns mogeln, um es am Ende gerade so zu schaffen: »richtig« gehandelt. Irgendwann aber merken wir: Die Kompetenz, die wir uns mit viel Arbeit hätten aneignen sollen, fehlt uns nun: »falsch« gehandelt.

Die Konkurrentin, gegen die wir uns bei der anstehenden Beförderung mit fragwürdigen Mitteln durchsetzen: »richtig« gehandelt. Später begegnet sie uns in einem anderen Unternehmen wieder, als Verhandlungspartnerin, von der wir Aufträge wollen, oder als Chefin. Es wird klar: Der Sieg vor ein paar Jahren war ein scheinbarer – »falsch« gehandelt.

Sind wir einfach zu schwach, um das »Richtige« zu tun? Lügen wir uns zu sehr in die Tasche – und betrügen dabei nicht nur andere, sondern auch uns selbst? Sind wir Spielball unserer Widersprüchlichkeit, unserer Schwächen, unserer Fehler?

Die in diesem Buch versammelten Geschichten möchten dazu beitragen, dass wir uns selbst und andere besser verstehen. Nicht einfach so, sondern damit unser Denken und Handeln besser wird. Es muss nicht perfekt sein, das wird es wohl auch nie – aber eben besser. Um unseretwillen, denn es ist unser Leben. Aber auch um der Menschen willen, mit denen wir interagieren, die wir lieben oder mögen, mit denen wir arbeiten und für die wir Verantwortung tragen in Unternehmen und Organisationen, in der Familie, in Vereinen und Netzwerken.

Denn wir – und diesmal meint das »wir« uns, die Autoren – wir also sind überzeugt, dass »richtiges« Handeln im Idealfall auch »gutes« Handeln ist. Es ist nur dann »richtig« und »gut«, wenn es nicht nur uns selbst mehr oder weniger dauerhaft Vorteile bringt, sondern wenn dies zugleich auch für andere gilt.

Die Geschichten in diesem Buch handeln von den Grundthemen unseres Lebens. Sie handeln von Wahrheit, Lüge und Betrug, von Liebe, Hilfsbereitschaft, Freundschaft und Partnerschaft, von Gesundheit und Krankheit, von Geld, Gewissen und Moral, von Wahrnehmung und Denkfallen, von Job, Wettkampf, Karriere, Glück, Fußball und Tierliebe. Und sie basieren sämtlich auf den spannenden Erkenntnissen moderner Wissenschaft in den Grenzbereichen von Psychologie, Verhaltensökonomie, Arbeitswelt und Ethik. Auch deswegen sind sie nicht selten überraschend und kurios.

Als neugierige Forscher und leidenschaftliche Praktiker des Lebens wissen wir: Alles Wissen ist vorläufig. Daher glauben wir nicht an letztgültige Wahrheiten. Wir sind also bescheiden. Aber zugleich sind wir überzeugt von Erkenntnissen, die eine andere Perspektive auf unseren Alltag eröffnen als die bisher vertraute und die helfen, Job und Leben besser zu bewältigen.

Da die Storys, die wir in diesem Buch erzählen, kurz sind, müssen und wollen wir vereinfachen. Das tun wir mit Lust. Deswegen heißt der Buchtitel auch »GUT! Die 16 Gesetze für richtiges Handeln.«

Genauso lustvoll geben wir Ihnen, der Leserin, dem Leser, in jeder Gesetzesgeschichte einen oder mehrere Tipps mit auf den Weg, manchmal sehr konkret, manchmal eher offen, manchmal mit einem Augenzwinkern.

Sind wir also Ratgeber? Gewiss keine Erfolgsratgeber, die sagen, wie man zu leben hätte. Und auch keine Ratgeber, die sagen: So müssen Sie handeln, dann werden Sie sexy, reich, happy und erfolgreich. Doch aber Ratgeber in dem Sinne, dass wir Ihnen Denkanstöße für ganz praktische Dinge präsentieren, die Sie persönlich bewegen oder die Sie künftig besser machen wollen.

Wir möchten Ihnen also helfen, und wir möchten, dass Sie – wie auch immer – von dieser Hilfe profitieren. Wenn das gelingt, dann ist es ... GUT!

Jens Schadendorf und Prof. Dr. Christoph Lütge

München, im Oktober 2014

> 1 <

GEWISSEN ODER GELD

Das Gesetz preiswerter Motive

»Edel sei der Mensch, hilfreich und gut«, erinnert uns Goethe. Nun ja, noch so ein Sinnspruch, und außerdem wissen wir: Ganz so edel war der Dichter selbst auch nicht. Dennoch haben wir so etwas wie eine innere Stimme, die uns sagt, was gut oder schlecht ist. Nicht immer rät sie das Richtige. Aber diese Stimme flüstert vielen von uns irgendwann auch ein, wir sollten unser Leben ändern, sollten gute Menschen werden oder wenigstens kleine Dinge fortan besser machen.

Jenseits schönster Absichten indes grätscht uns manchmal etwas in diese moralischen Ziele hinein – und nicht selten geschieht das, ohne dass wir es richtig merken. Und ehe wir uns versehen, ändern wir dann unsere Einstellung und unser Verhalten. Manchmal zum Guten, manchmal nicht, oft auch überraschend.

Ein berühmtes Beispiel dafür, wie eine überraschende Einstellungs- und Verhaltensänderung aussehen kann, beschreiben die beiden Forscher Uri Gneezy und Aldo Rustichini anhand eines israelischen Kindergartens. Obwohl dieser feste Öffnungszeiten hatte, an deren Ende die Kinder abzuholen waren, kamen die Eltern immer wieder zu spät. Die in der Regel nicht gerade üppig bezahlten Betreuer, die in ihren wohlverdienten Feierabend gehen wollten, mussten immer wieder warten.

Das konnte so nicht weitergehen, und man ersann eine Lösung, welche die Eltern disziplinieren sollte. Wer mehr als